

Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich der Vergabe des Bundesverdienstordens, 23. Oktober 2018 im Hansasaal

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau von Grabe,
Sehr geehrte Frau Rost,
Sehr geehrter Herr Grützemann,
Sehr geehrte Damen und Herren,

drei Lebensentwürfe. Drei Lebenswelten. Drei Lebenswerke. Heute darf ich mich einer besonders ehrenvollen Aufgabe widmen. Und Ihnen anstelle des Bundespräsidenten Frank Walter Steinmeier und im Namen der Bundesrepublik Deutschland den Bundesverdienstorden für Ihre Verdienste überreichen.

Wofür wird der Bundesverdienstorden vergeben? An einem Tag wie heute liegt die Vermutung nahe, dass es die Menge der guten Taten ist, die ein Mensch tut. Lassen Sie mich deshalb zunächst meine Hochachtung aussprechen. Denn alle drei Ordensträger haben gemeinsam etwas geschafft, dass nicht vielen gelingt.

Ich habe mich mit all Ihren Lebenswegen beschäftigt und war beim Lesen der schiereren Menge an Engagement für das Gemeinwohl, das sie alle bis heute gezeigt haben, sprachlos und friedvoll. Denn Ihre Taten haben mich beruhigt und mir eine Sache wieder sehr deutlich und sehr bewusst gemacht: Es gibt sie noch! Menschen, die durch ihr Handeln andere inspirieren. Die vorbildhaft zeigen wie es geht: eine Gesellschaft, in der Hilfsbereitschaft, Mitmenschlichkeit und Gemeinschaftsgefühl die treibenden Kräfte sind.

Eine Gesellschaft, in der Menschen leben, die ihre Arme nutzen, um andere zu stützen, statt nur die Ellenbogen einzusetzen.

Hilfe, das heißt häufig eben: die Ärmel hochzukrempeln und mitanzupacken. Nicht nur in den schönen Momenten, in denen es jeder gerne tut. Auch in den Momenten, in denen wir eher weglaufen möchten. In unserer Stadtgesellschaft spielt das Spenden für gute Zwecke zum Glück eine große Rolle. Das Bewusstsein dafür, dass

wir denen, die sozial benachteiligt sind, helfen sollten, ist in den vergangenen Jahren enorm angestiegen. Das Portemonnaie zu öffnen – so gut und wichtig Geldspenden auch sind – kann jedoch nicht alle Sorgen und Nöte lindern. Was es auch braucht sind Ohren, die zuhören. Mänder, die Zuspruch geben. Und Herzen, die sich öffnen. Gerade das Letzte ist eine Aufgabe, vor der ich großen Respekt hege. Denn das verklärt romantische Bild des Samariters, das wir aus Geschichten in unserem Kulturkreis kennen, erzählt eben auch nur einen Teil der Wahrheit.

Der Helfer, der Dankbarkeit erfährt durch den, dem er geholfen hat. Damit möchte ich die Dankbarkeit als Lohn gar nicht entwerten. Nur glaube ich eben, dass sie zuweilen nicht so sehr spürbar ist, wie es „der Mythos“ glauben lässt. Und es viel Größe auf der Seite des Helfenden braucht. Dass Sie alle die menschliche Stärke besitzen, sich mit ihren Mitmenschen auch dann auseinanderzusetzen, wenn sie krank, schlecht gelaunt, ungeduldig, undankbar, übelriechend oder stimmungsmäßig muffelig sind – dafür zolle ich Ihnen Respekt. Spreche Ihnen meinen Dank im Namen der Stadt Köln aus. Und appelliere an alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt: Folgen Sie dem Beispiel derer, die wir heute ehren.

Wie lange Sie Ihre Ärmel bereits hochkrepeln, um mit anzupacken, liebe Frau von Grabe, das ist eine Lebensleistung, die ihresgleichen sucht. Mit stolzen 81 Jahren, so habe ich erfahren, sind Sie seit über 24 Jahren Mitglied des Deutschen Bundeswehr Verbandes e. V. Und haben dort seit 1998 die Leitung des Frauenkreises mit circa 230 Mitgliedern unter Ihrer Obhut.

Hier dürfen sich die Ehefrauen aber auch die Witwen aktiver und bereits aus dem Dienst ausgeschiedener Soldaten vertrauensvoll in allen Lebenslagen an Sie wenden.

Sie schaffen eine Gemeinschaft und das Gefühl von Heimat für die Frauen, die der Liebe willen mit ihren Männern in eine neue Welt gezogen sind. Gemeinsam so hörte ich, bilden sie sich weiter. Unterhalten sich und diskutieren über Politik, Gesundheit oder das Reisen.

Besonders beeindruckt war ich von Ihrer Anteilnahme und Ihrer Wärme in Momenten der Trauer. Sie haben sich der Witwenbetreuung bei Todesfällen innerhalb der Kompanie verschrieben und wie ich hörte: fünf Jahre lang sehr tapfer und

aufopferungsvoll ihren schwererkrankten Mann gepflegt, bis dieser aus dem Leben schied.

Der Umgang mit dem Tod ist eine herausfordernde Aufgabe, die viel Hingabe, Geduld und Akzeptanz verlangt. Der Tod nimmt ein Leben. Und hinterlässt gleichzeitig Wunden in anderen. Umso schöner fand ich es deshalb auch, über Ihre lebensbejahende Tätigkeit als ehrenamtliche Reiseleitung des Deutschen Roten Kreuzes zu erfahren.

Reisen zu begleiten, die alleinstehenden Seniorinnen und Senioren durch die Weihnachtszeit ein Erlebnis schenken, das sie aus der mitunter schweren Einsamkeit der Familienfeiertage befreit. Als Oberbürgermeisterin der Stadt Köln danke ich Ihnen herzlich für diesen beispielhaften und vorbildlichen Einsatz.

Der Bundespräsident hat Ihnen das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, welches ich Ihnen nun sehr gerne überreiche. Gerne übermittle ich Ihnen die Glückwünsche der Regierungspräsidentin und des Ministerpräsidenten. Ich selbst gratuliere Ihnen ebenfalls herzlich zu dieser Auszeichnung!

Als Polizist in der heutigen Runde, könnte man ja auf die Idee kommen, dass Sie es sich leicht gemacht haben, Herr Grützmann. Denn wer bei der Polizei arbeitet, der setzt sich ja ohnehin für das Gemeinwohl ein. Doch – so leicht haben Sie es sich nie gemacht! Zumal es für die Vergabe des Bundesverdienstordens nicht gezählt hätte. Ihr Wunsch, sich für das Wohl Vieler einzusetzen, hat mit Ihrer Berufswahl kein Ende gefunden. Trotz allem ist der Polizist von Ordensanwärter nicht zu trennen: Und so darf ich mich heute für 46 Jahre im Dienst der Kölner Polizei und zuletzt der Wachleitung als Erster Polizeihauptkommissar in der Polizeiinspektion 4 in Köln Chorweiler bedanken.

Für mehr als 15 Jahre in der Funktion als stellvertretender Vorsitzender der deutschen Polizeigewerkschaft. 2002 wurden Sie zum Vorsitzenden ernannt. Als Mitglied des Personalsrats haben Sie sich für die Belange der Polizeibeamten und Polizeiangehörigen stark gemacht. Und sind seit 1989 als erster stellvertretender Landesvorsitzender des Landesverbands NRW der Deutschen Polizei Gewerkschaft im Einsatz gewesen. Ihre Beamten und Angestellten durften sich auch in

Krisenzeiten auf Sie verlassen. Und als Vorstand der Polizeistiftung NRW haben Sie sich seit dem Jahr 2000 dafür eingesetzt, dass den Angehörigen von im Dienst verstorbenen und verunglückten Polizeibeamten schnelle und unkomplizierte Hilfe zukam. Es klingt als hätten Sie früh verstanden ein Leben zu führen, dass von einem tieferen Sinn geprägt ist.

Auch der Mann neben der professionellen Person Klaus-Dieter Grützemann wurde sehr geschätzt. Einer Ihrer Kollegen war so nett mir zu verraten, dass sie früher über die Marathondistanz gelaufen sind und heute noch den Halbmarathon bestreiten. Ihre Umgangsformen machen Sie zu einem Gentleman der alten Schule – und das erklärt dann vielleicht auch, wie sie es schaffen, eine glückliche Ehe und drei Töchter mit einem derart umfangreichen Engagement für die Polizeigemeinschaft zu vereinbaren. Ich hörte mal, dass es bei der Polizei ein besonderes Holz braucht, aus dem man geschnitzt sein muss, um alles zu verkraften:

Nachtschichten, Sondereinsätze und die Vielzahl der Verbrechen, die man durch die Arbeit als Polizist sieht.

Neben starken Wurzeln unterstelle ich Ihnen deshalb auch, lieber Herr Grützemann: einen guten Sinn für schwarzen Humor, unbändige Leistungsbereitschaft, ein großes Herz und – eine taffe und liebende Ehefrau!

Als Oberbürgermeisterin der Stadt Köln danke ich Ihnen herzlich für diesen beispielhaften und vorbildlichen Einsatz. Der Bundespräsident hat Ihnen das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, welches ich Ihnen nun sehr gerne überreiche. Gerne übermittle ich Ihnen die Glückwünsche der Regierungspräsidentin und des Ministerpräsidenten. Ich selbst gratuliere Ihnen ebenfalls herzlich zu dieser Auszeichnung!

Das Engagement nichts ist, dass proportional zum Älterwerden abnimmt: Das beweisen auch Sie, liebe Frau Rost. Seit 1996 gehören Sie zu den Mitbegründern des Kölner Vereins Engage in Age, der das Ziel verfolgt, Menschen in Ihrer zweiten Lebenshälfte mit Angeboten rund um Sport, Gesundheit und Kultur bis ins hohe Alter mitten im Leben unserer Stadtgesellschaft zu halten. Ihr „Spezialgebiet“ die Förderung der Selbstständigkeit im Alter haben Sie so wie ich sehen kann, voll im Griff. Und können mit Ihrer Power sogar noch andere Vereinsmitglieder unterstützen,

die aufgrund von Erkrankungen Hilfe beim Einkaufen oder ähnlichen Diensten benötigen.

Ich hörte, Sie waren in Ihrer Vergangenheit und lange vor meiner Amtszeit als Seniorenvertreterin für die Stadt Köln tätig. Da musste ich natürlich schmunzeln. Und möchte mich hierfür herzlich bei Ihnen bedanken.

Ihre Vereinsschwestern und -brüder haben Sie als durchsetzungsstarke und engagierte Persönlichkeit beschrieben, die sich mit schier unendlicher Ausdauer für die Interessen von Seniorinnen und Senioren einsetzt.

Als Oberbürgermeisterin der Stadt Köln danke ich Ihnen herzlich für diesen beispielhaften und vorbildlichen Einsatz. Der Bundespräsident hat Ihnen die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, welches ich Ihnen nun sehr gerne überreiche.

Gerne übermittle ich Ihnen die Glückwünsche der Regierungspräsidentin und des Ministerpräsidenten. Ich selbst gratuliere Ihnen ebenfalls herzlich zu dieser Auszeichnung! Liebe Ordensträger, liebe Angehörige und Freunde, ich wünsche Ihnen einen denkwürdigen Tag, an dem Sie sich in erster Linie weder an die Tischdekoration, noch den Saal, das Essen oder meine Rede am besten erinnern können.

Sondern an das dankbare und stolz erfüllte Gesicht der Menschen, zu deren Ehren wir uns heute hier getroffen haben. Manchmal bekommt man ihn eben doch: den sichtbaren und spürbaren Dank. Ich denke, ich verstehe nach dem heutigen Tag und der Auseinandersetzung mit den Lebenswerken der Ordensträger noch besser, wie gut sich Hilfe zur rechten Zeit anfühlt. Und wie wichtig sie ist als zentraler Baustein unserer Stadtgesellschaft. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.